



Gras-Ellenbacher

Kerwe Predigt

2001

Die lustigen Holzfällerbuam oder (Ein Tollpatsch kommt selten allein)!

Zwei Burschen – tief verbunden der Natur
Alex Dörsam und Jörg Fuhr.
Die sin sou fleißisch mit Elan,
die kenne prima Bulldog fahr`n.
Des Bulldogfahr`n is gar net schwer,
sie fahr`n die Stroße kreiz un quer,
sie fahr`n die Stroße mit dahin
wer fragt denn da schon nach dem Sinn!
Es wird nicht immer nachgedacht,
hauptsach `s rumpelt und es kracht.
Owwer net blous mi`m Bulldog sin die zwo aig
die läie sich ach mit de Motorsäg ins Zaig.
Hoschd du en Boam ob groad ob krumm,
Fuhr un Dörsam mach`en um!
Das Ganze wird auch nicht so teuer
Schwarzarbeit – ganz ohne Steuer.

In Wohle oam Beig, goanz owwe drauß
da stand bei einem kleinen Haus
en Boam vun 40 Meter Läng
der Boam sou grouß, der Platz zu eng.
Fuhr un Dörsam soache:“Sou,
mer nemme uns dem Beemel ou!“
Mit der Saalwinn oam Lanz und einer Säge von Stihl,
mit net sou feel Oahnung un noch weniger G`fihl
werd der Boam ougebunne und schon wird gesägt,
da in die Wiese da wird er gelegt.
Die Maschine die laafe, die Buwe sin Stolz,
die Säge die frißt sich als tiefer ins Holz,
das Seil an der Winde das spannt sich schon stramm,
die Säge läuft weiter, schon neigt sich der Stamm.
Schnell noch en Keil in de Fällschnitt e`noi,
des is die Rischdung, sou muß es soi.
Des hot der Boam blous net gewißt,
das des die rischdisch Rischdung ist.
Der Boam der fällt, die Erde erzittert,
Ziegel die bersten, Gebälk das zersplittert,

ein mords Getöse en riesischer Krach
un schun laigt der Boam uff dem Haisel soim Dach!
Woas fer en Schade vun denne zwa G'stalte,
zahlen am Ende durften die „Alte“.

Der Hoinz der weist die zwa Jungs in die Schranke,
die neue Devise heißt: Baum ab – nein Danke!

Die Musik die speelt jetzt goanz vermesse:
Weigzeig debei g'hat, Hirn blous vergesse!

E goanz linkie Dour

Ne ältere Dame, sehr adrett,
des is` sie Hagen`s Lisabeth.
Sie ist ne Dame ja von Welt,
die immer etwas auf sich hält.
Monchmol gäit die Lisbeth aus,
ja donn putzt se sich foi raus.
Beim Honnes gibt`s dann auf die Schnelle
eine frische Dauerwelle,
e scheinie Blus, e neies Kleid,
un schun is` se faschd sou weit.
Un natürlich schicke Schuh,
die gehören mit dazu!
Doch die Lisabeth sagt: "Halt,
mein Schuhwerk ist mir viel zu alt.
Neggschd Woch` fahr isch glei noch Verne,
denn dort kauf isch immer gerne
neue Schuhe, schicke Sache,
ja donn loss isch`s rischdisch Krache!"
In Verne donn beim Schuhhaus Görtz,
do schläigt der Lisabeth ihr Herz
für ein Paar tolle teure Schuh
die sin` sou schei, drum schläigt se zu.

Die Verkäuf`rin hör Ich sagen,
zu der Lisabeth vom Hagen:
„Soll ich jetzt noch vor allne Dinge
zum probiern den Zweite bringe?
Fräulein nein des muß net soi,
der Oane passt, pack den Oanre groad mit oi!“

Dehoam do meigt die Hagens - Lisbeth glei,
auch beim Schuh steckt der Teufel im Detail.
„Der linke Schuh,“ so sagt die Frau,
„der passt und sitzt ja haargenau.
Nur der Schuh der Rechte,
des is schoins en Schlechte!“
Sie machf`s mit Kraft, sie macht`s mit Ruh`,
sie bringt den Fuß net noi in Schuh.

Alles wird jetzt ausprobiert,
der Fuß der wird mit Schmersaaf g`schmiert,
a den Schuh schmert se mit oi,
un trotzdem gäit der Fuß net noi.
Der rechte Fuß koan nix dezu,
daß er net passt enoi in Schuh,
der Schuh das war der Stinker,
er war auch ein Linker.

Ehr Leit isch soag es eisch oam Enn
Handwerker gibt`s, mit zwa linke Henn.
Bei uns gibt`s auch noch überdies
e Fraa, die hot zwa linke Fiß!

Die Musik die speelt un mer singe dezu:
Es lebe hoch der rechte Schuh!

Das Märchen vom bösen Schwan

Familie Zander hat ein Hund,
das Tier is fit und kerngesund,
nicht allzu groß, ne kleine Nudel,
eben so ein Zwergenpudel.
Der Werner Zander dieser Mann
nimmt das Tier als ab und an,
an die lange Hundeleine
und wandert mit dem Hund dem kleine
am Hammelberg und als e`mal
auch durch das wilde Gassbachtal.
In dem Tal isch sags euch gleich
da ist auch noch ein Ententeich.
In diesem Teich wohnt heut und hier
auch noch ein böses Schwanentier.
Der Werner kommt vom Hammelberg
mit seinem Hund dem Pudelzweg
und wandert ach o je minee
auch noch dort hin zum Schwanensee,
dort wo, wie ihr jetzt alle wisst
der böse Schwan zu Hause ist!
Und dieses Tier so wie gesagt
begibt sich auf die Pudeljagd.
Der Pudel macht auch flinke Beine,
doch leider hängt er an der Leine
die Werner Z. als Mann von Welt
sicher in den Händen hält.
Dem Zwergenhund dem rinnt der Schweiß,
drum rennt er rundherum im Kreis
und schlingt dabei die Hundeleine
um dem Werner seine Beine.
Dem Werner wird die Sach zu bunt
er schnappt sich seinen Pudelhund
und flüchtet so mit viel Elan
vor dem gar garstig bösen Schwan.
Der erste Schritt gelingt im Nu,
doch dann zieht sich die Schlinge zu!
An Werners Bein da zoppelts kurz,
was darauf folgt das ist ein Sturz.

Die Landung die war butterweich –
der Werner laigt im Schwanenteich.
Den Werner haut es aus den Socken-
der Hund dagegen der war trocken.
Der böse Schwan der folgt sogleich
Dem Werner in den Schwanenteich,
er folgt dem Werner in den See
er will dem Zander ans Filet!

Und die Moral von der Geschicht:
Mensch und Schwan verträgt sich nicht.
Doch Werner Z. meint darauf nur:
„Das ist ne prima Bäderkur!“
Im Hausprospekt wirbt er jetzt cool
Haus am Wald mit Swimmingpool.
Haben eignen Bademeister
Felix Schwan ihr Leut` so heißt er.

Die Musik spielt jetzt heut und hier:
Auf Werner und das Schwanentier!

Markus Golz Probleme beim Verkehr

Ein anderer Sportplatz ist das Ziel
bei einem Fußballauswärtsspiel.
Das jeder auch den Sportplatz findet
trifft sich die Mannschaft vorbestimmt
an einem Platz bei uns im Ort,
von dort aus geht's mit noaner Fort.
Die Fahrten die sind sehr besonnen,
5, 6 Autos in Kolonne,
fahren gemütlich mit feiler Zeit,
was zählt ist einzig Sicherheit.
Auch 1. Präsus Günther Kehl
fährt mit zu so me Auswärtsspiel
und hinter ihm da fährt ganz stolz
mit seinem Wagen der kloa Golz.

Beim Markus da ist das ja so,
der ist ein großer Gigolo,
der auch wenn er ein Auto lenkt
ständig an die Mädchen denkt.
An diesem Tag denkt er zu sehr
beim Autofahren an den Verkehr,
in ihm da steigern sich die Lüste,
er denkt an ein paar pralle Brüste.
So sitzt er vor der Windschutzscheibe,
im Kopf ein schlankes nacktes Weib,
das ihm nur ganz allein gehört
wenn er durch ihre Kurven fährt.

Zum Fahren hat er koan Sinn mei g'hatt,
oa Glück, daß er e Stoßstang hat.
Schon dut's en Schloag schon hat's gerummst,
er hat den Günther angebummst.
Der Markus reißt die Augen auf,
er hängt beim Günther hintendrauf
un ehr Leit goanz u'geloche
die Stoßstang krümblich un verboche.

Ruck Zuck hängt Man(n) hinten drin
hat Man(n) nur Mädchen in soim Sinn.
Am Günther soim Auto nur ein Schaden am Lack,
em Markus soim Golf dagegen ein Wrack!

Der Markus war am Enn` geschockt,
jetzt hot er groad wiar wos verbockt.
Manchmal fehlt halt die Vernunft,
ist der Mann g`rad in der Brunft!

Die Musik die spielt jetzt, des is gar net schwer:
Augen auf bei dem Verkehr!

Mer koans ach iwwertreiwel!

Jedes Jahr is` Rock am Ring,
ein riesen Fest ein super Ding.
Ein jeder dort der fihlt sich woul,
bei Sex and Drugs and Rock`n Roll.
Willst Du das Ganze miterleben,
kannst Du getrost dein Hirn abgeben!

Meine Herren, meine Damen
„Manzke“ ein bekannter Namen.
Ein Hammelbescher der bestimmt
niemols in moi Auto kimmt.

Den Balze-Flo den kennt ein Jeder,
bekonnt woarn auch als Auto – Töter,
der is desjohr mit feel Elan
mi`m Auto zu dem Feschk hie g`fahn.
Debei im Auto vun dem Balz,
der Manzke mit dem lange Hals.
Der dritte Monn oan Bord des wor
der Ede mit de lange Hoor.

Der Florian fährt konzentriert un goanz agil
die Oanern im Auto die saufe zu viel.
Vum Saufe doun`se zu oig schwitze,
im Auto da is` zuviel Hitze,
do is` des sou, ehr kummt glei druff,
do macht mer hoalt die Scheiwe uff.
Un ach der Manzke der denkt sou
un nimmt sich dieser Sache ou.
Als erstes öffnet er bescheide
alle Fenster auf der Seite.
Der Kopp noch zu un voller Gas
is` es immer noch zu haß.
Der Manzke säigt:“Es hot koan Zweck,
die Frontscheib die muß a noch weg.“
Gesagt getan ein Mann ein Wort,
ein Tritt mi`m Fuß – die Scheib war fort!

Die Besinnung goanz verlorn,
zieht`s jetzt kräftisch um die Ohr`n.

Die Aktion war allerhand,
die zeugt vun Dummheit – null Verstand,
oder war`s am Ende nur
Hammelbescher Hochkultur!

Die Musik die spielt am Ende der G`schichte:
Auf so einen Fahrgast do koan mer verzichte!

ED – Kehl zuviel ÖL!

Der Eisen – Dörsam owwe drauß,
der hot e riesisch groußes Haus.
Damit se des gut heize kenne,
doun se herzhaft Öl verbrenne.
Im leddschde Johr in jedem Fall,
war des Öl dann beinoh all.
Kommt`s zu diesem Fall der Fälle,
muß man hold wiar nochbestelle.
In diesem Fall bestellt gewöhnlich,
die Marianne – höchstpersönlich :
„ Guten Tag, hier Kehl -
mer brauche wieder Öl.
Am besten kommt ihr bald,
sonst wird's bei uns so kalt.
In unsern Tank passt viel hinein,
drum kann`s ein großer Laster sein!“
Darauf kommt ein Tanklastzug,
der liefert Öl – mehr als genug.
Den dicke schwarze Heizölschlauch
den rollt der Fahrer dann schon auch,
ganz fidel un munter
von der Rolle runter.
Dann steckt er ganz behände
vun dem Schlauch des Ende
filigran un foi
im Kehl sein Öltank noi.
Schon läuft die Pumpe – Gott sei Dank
und füllt den leere Heizöltank.
Alles läuft – ihr Leit,
jetzt hat der Fahrer Zeit.
Der Günther sägt : „ Komm rein,
Ich lad` dich auf `nen Kaffee ein.“
Mer unnerhält sich und hot Spaß,
„komm mein Freund, trink noch e Tass.“
Die Pumpe läuft so wie sie soll
Ruck-zuck is` der Öltank voll.
Normalerweis gibt's do e Klapp,
der Tank ist voll die Pump schalt ab.

Blouß hot des Ding nimäi gedou,
der Tank is voll – die Pump bleibt ou.
In der Küche lacht Man(n) heiter,
im Keller läuft die Pumpe weiter.
Sie pumpt und pumpt mit mit aller Kraft
den heiß-begehrten Heizöl-Saft!
Im Keller unterm Laden,
steht's Öl bis zu den Waden
man kann fast darin baden.
Der Badesee im Keller war bitter,
der koschd a noch 1,10 (oans-zeie) pro Liter.

Die Musik die speelt un de Günther dut schenne:
En Keller voll Öl un nix zum verbrenne!

Die Männer von der schnellen Truppe oder so schnell wie der Wind(isch)

Das Geschäft mit Kälte – Klima,
das läuft wirklich prima.
Un dodebei, des is` net schwer,
gäit`s monchmol ach recht Windisch her.
Der Stefan is` der S`effe
un schaffe doun soi Neffe!
Die schaffe gern un ohnen Frust,
nur aus roiner Fleischer`s-Lust!
In dem G`schäft is` freilisch
moancher Uftroag eilisch,
drum hat so muß ich sagen,
jeder seinen eignen Wagen.
Mit denen ist mer als sofort,
beim Kunden dann am Einsatzort.
Morgens wird mit viel bedacht
der Servicewagen vollgemacht
un doan gäit`s mit viel Verstand
zum Einsatzort ins Grofeland.
Dabei fährt Man(n) nun einmal
auch durch das schöne Hüttenthal.
Der schnelle Windisch is mit hunnert
doisch des scheine Ort gedunnert,
dut lachend noch oam Lenkrod sitze,
schun dut`s von der Seite blitze.
Wunnerschei wie er do im Auto hockt,
frisch gewesche schwarz-gelockt!
Als neggschdes fährt vun denne drei,
der Markus doann mit Auto zwei.
Weil`s auch bei ihm recht flott gäin muß,
fährt er zu schnell mi`m Servicebus.
Was folgt ist ein bekanntes Stück,
in Hüttenthal da macht es Klick!
Uff dem Bild guckt der Markus doch oig gequält,
de Kaugummi all un die Hoor net gegeelt.
Zwamol geblitzt det jo lange – aber doch
einen Fleischer hamm`er noch!

Des is en goanz, goanz flotte,
der Jüngste vun de Lotte.
Un auch bei dem da gilt das Motto:
In Hüttenthal da gibt`s ein Foto!

Dreimol geblitzt an einem Tag,
eine Leistung wirklich stark.
Die waren all so find isch
schneller wie der Wind – (isch)!

Die Musik die speelt jetzt mit Gloria un Gloanz:
Ehr braucht noch e Auto fer de Fleischer`s Hoanns!

Clowns oder Helden?

In Griechenland dem Land der Götter
herrscht im Sommer heißes Wetter.
In dieser Hitz muß mer bekenne,
fängt der Wold als ou zu brenne.
Zwei Männer hier noch jung an Jahren
häwe vun dem Brand erfahren.
De Helmstädter`s Jens un der kloa Linzemaier,
die misse dort hie, die wolle oans Feier.
Mit der Idee dort helfe zu wolle
flie`e se oan de Broandherd die Dolle!

„Hallo ihr Griechen, jetzt wir sind da,
mer helfe eisch, des is doch goanz klar!
Mer sin` aus Gras-Emboch, mer sin` super Boys,
wir helfen euch Griechen ich sag`s euch beim Zeus.
Bei uns in der Wehr do sin mer die Trümp`,
jetzt retten wir für euch den Olymp!
Mer häwe feel Oahnung, mer häwe feel Mut,
hoischd woas mer soche un alles wird gut!
Mer bleiwe zwa Woche, souloang mache mer mit,
un woan mer wiar gäin, do seid ihr top-fit!
Woan mer dehoam sin` doan gibt`s ne Parade,
die Leute die jubeln, für uns tanzt die Garde!“

Zwei deutsche Helden, die sin` also dort,
woas soll isch do soche mir fehlt jedes Wort.
Woas do unne passiert is` hot vun denne zwa Schlode,
uff de heitische Dog noch koaner verode.
Doch die Retter der Götter, die Retter von Zeus,
die weltberühmte Gras-Ellenbach – BOYS
verließen das Land der Helden und Sagen,
fluchtartig und eilig schon nach zwei Tagen!

In denne zwa Dog, do mach isch die Wett,
häwe die Boys des Lond net gerett.
Isch nemm` e mol ou, woas koaner weiß,
des P`laschder do unne war oafach zu heiß!

Die Musik die speelt am Ende den Titel:
Den Gras-Ellenbach – BOYS brannte der Kittel!

Dr. Lupo empfiehlt:
Wolf's Biodünger (eigene Herstellung)

In de Siegfriedstroaß ehr wißt's ehr Leit,
do hoats die schenschde Gärde weit un breit.
Denn seit Gen-Mais un Antimatsch-Tomate
is oam doch liewer de eigne Gade.
Auch de Wolfe Norbert hoats erkannt
der zücht jetzt auch Gemies aus eigener Hand.
Doch sou en Gade beraucht feel Pflege,
drum dut der Lupo ihn täglich jäte.
Zwische Zuchini un Lauchgemies
vertritt er sich Owend fer Owend die Fieß.
Häckelt mol do un e mol dort,
denn nur sou bringt er des U'kraut fort.
Der Norbert ein Jünger der Natur
setzt auf Biodünger pur.
Drum düngt er goanz ohne Chemikalie,
oafach nur mit soine eigne Naturalie.
Den Dünger hat er stehts parat –
gleich hinter seinem Hosenschlitze
hängt dem Wolf soi Dünge-Spritze.
Un die Spritz, ehr kennt's eich denge
dut er doisch de Gade schwenge.
Akurat un voll konzentriert
wird die Avocado anviesiert.
- Ja zielsicher wie die Nato
brunst er druff uff die Avocado.
Im Norbert soim Gade, des is goanz famos,
do woachse jetzt Tomate faschd wie Kürbis so groß.
Die Erwet die dut sich weiglich lohne –
den doisch des Norbert's Fleiß
gibt's koa Schnecke un koa Leiß.

Die Musik speelt jetzt fer den Wolfe:
selwert is em am allerbeschde g'holfe!

Feierwehrausflug noch Prag

Unser Feuerwehrverein
lud diesjohr zu me Ausflug ein.
Nach Prag ging`s in das goldne Städtchen,
mit seinen schönen Moldaumädchen.
Drei Tage Prag – des is` in de Reih`,
im Koffer Kondome un die Fraa net debei.
Ein jeder Mann der will do mit,
ob reif und gediegen, ob jung un top-fit.
Der Bus roandvoll, die Stimmung grouß,
moiens um sechse gäit`s a schun lous.
Wenisch Verkehr, so erreicht man schon bald
den Grenzübergang im böhmischen Wald.
Mer wird kontrolliert, man sammelt die Pässe,
nur oaner, der hot soin Pass hoalt vergesse.

Dieser eine ohne Pass
der g`hert holt zu`re b`sondre Rass.
Den Alex - vom Wasserlutz kennt ein Jeder,
der ist in diesem Fall der Täter.

Der Grenzer macht sich donn glei stark:
„Du steigen aus, Du nix nach Prag.
Isch so denken, daß du bist
böse deutsche Terrorist!
Mußt du uns viel De-Mark geben
lassen wir vielleicht am Leben.
Und wenn du keine De-Mark hast
Freund wir stecken dich in Knast!“

Sou stait mer donn do, on de Grenz zu de Tscheche,
un soll fer de Alex drei Tausender bleche.
Doch der Alex der nimmt donn mit seinem Verstand,
die Verhandlung mit de Grenzer selbschd in die Hand.

„Isch nix Terrorist, isch bin Supertyp,
Mama die sagen, isch immer lieb.
Papa ist arm, haben kein Geld,
muß schlafen auf Wiese immer im Zelt.
Habe Isch Bruder noch einen Kleine,
hat Wasser in Kopf und ganz krumme Beine.
Hab isch zwei Dose mit Cola-Getränke,
bin isch dein Freund, will isch dir schenke.“

Die Grenzer, von der G'schichte zu Tränen gerührt,
häwe vorm Alex kapituliert.

„Gib mir Cola und kein Geld,
bist du ärmste Mann vun Welt.“

Der Alex der hot die Grenzer sou eig beloche,
do hewe sich beim Hoinz dehoam die Zeltstonge verboche.
Aber auf diese Art und Weise
derf der Alex weiter reise.

Die Musik die speelt uns jetzt goanz krass:
Des Cola war billischer als en neie Pass

Hemmungslos

Die Sauter'sch Lisa hoat en Dackel – des is' ein Rüde,
der Hund der is glücklich un` lebt zufriede.
Der Hund der is sauber, ewe koan Watz,
un` hot in der Wohnung soin eigene Platz.
Auch Tochter Uli mit ihrem Mann Klaus,
wohnt wie die Lisa im Robbel soim Haus.
Auch sie lieben Tiere und aus diesem Grund
haben die Beiden einen weiblichen Hund.
Und dieser Hund, das is ein guter,
nur sieht sie `nen Rüden, dann wird sie zum Luder!
Mitdogs sou um halwer drei
besucht die Lisa ehr Tochter – den Dackel debei.
Die Hündin war läufig – ja sie war heiß,
der Dackel im Haus – schon schließt sich der Kreis.

Der Dackel mit de korze Boa
war in der Küche goanz alloa.
Schon kommt die Hündin, sie hebt ihren Schweif,
„sou“ säigt der Dackel, „jetzt bischde reif!“
Schon hängt er druff, hot kräftisch gewackelt
im Volksmund do säigt mer, die häwe genagelt.

Doann kimmt die Lisa: „Um Gottes Wille,
Uli doi Hündin die nimmt doch die Pille?“
„Mutter die Pille, woas soll doann der Krom,
doin Dackel der nimmt doch a koa Kondom!“
Die Lisa die Moant, das könnte sich räche,
drum will sie den Akt soufort un` erbreche.
„Du helschd doi Hündin, un` isch zieh` oam Dackel,
und so beenden wir des gewackel!“
Die ganze Aktion machte koan Sinn,
die häwe gezoche, der Dackel blieb drinn!
Un` ach die Hündin die war recht verzückt,
de` Lisa ehrn Dackel is schoins gut bestückt.
Von der Lisa ihrem Zorn überschattet,
hot der Dackel de` Hund vun de Uli begattet.
Das Treiben der Hunde, mal ehrlich gesehn,
ist natürlich und menschlich, auch wir finden`s schön.

Die Musik die speelt in dieser Stund:
Isch wär` so gern ein Hund!